



Foto Galerie

## Linientreu: Die japanische Malerin Hana Usui bei Oko Berlin

Klassischen Kalligraphen dürften die Haare zu Berge stehen, wenn sie das soeben veröffentlichte Logo der Documenta 12 sehen: Es besteht aus zwölf leidenschaftslos hingekritzelt Strichen. Keine Dynamik, kein Rhythmus, einfach so mit dem Stift hingewurstet. Neben den Linienassemblagen der 1974 in Tokio geborenen Künstlerin Hana Usui sieht der Documenta-Strichcode aus wie ein Haufen bleicher deutscher Bratwürste. Die ehemalige Kalligraphin zeigt in ihren Arbeiten, welche subtilen Proportionen und Harmonien eine Aneinanderreihung von Strichen haben kann, wie zwischen ihnen Räume, Brechungen, Wiederholungen, Verdichtungen und Auflösungen entstehen – kurz, wie die abstrakte Form erzählerisch

und das Kunstwerk sozusagen zur Partitur seiner selbst wird.

Hana Usui, deren Mann Marcello Farabegoli in Berlin die auf Japanisches spezialisierte Galerie „Oko“ betreibt, benutzt traditionelles gesiebtes Papier, mischt allerdings – ein Tabu unter Kalligraphen – in ihren neueren Arbeiten der Tusche Ölfarbe bei. Ihre Gemälde (das hier abgebildete kostet 1500 Euro) sind symptomatisch für eine Entwicklung der modernen japanischen Kalligraphie. Auch bei Hana Usui ist zu beobachten, wie das gekonnt hingeworfene Zeichen des klassischen Kalligraphen immer freier wird, bis es sich in sperrigen Rhythmusbildern auflöst oder ganz zum abstrakten Ornament mutiert. In diesen dynamischen For-

men zeigt sich der wechselseitige Einfluß von Abstraktem Expressionismus und traditioneller japanischer Kalligraphie. Doch anders als in den Action Paintings der Amerikaner erinnern viele Gesten, viele brüchige Kurven auf dem Papier noch an klassische japanische Zeichen: So bleiben Spuren von Bedeutung erhalten, und der Pinselschwung führt vor, was das verschwindende Symbol bezeichnete; Wort und Bild bleiben eine Einheit.

Daß die neue japanische Kunst dabei nicht nur feine Abstraktionen, sondern auch dixe Drastik hervorbringt, zeigen die Arbeiten von Ebato Kiyoshi, dessen bizarre Radierungen (ab 230 Euro) ebenfalls in der Galerie Oko zu sehen sind. (Bis 4. März.) nma

### Linientreu: Die japanische Malerin Hana Usui bei Oko Berlin

25. Februar 2006 Klassischen Kalligraphen dürften die Haare zu Berge stehen, wenn sie das soeben veröffentlichte Logo der Documenta 12 sehen: Es besteht aus zwölf leidenschaftslos hingekritzelt Strichen. Keine Dynamik, kein Rhythmus, einfach so mit dem Stift hingewurstet. Neben den Linienassemblagen der 1974 in Tokio geborenen Künstlerin Hana Usui sieht der Documenta-Strichcode aus wie ein Haufen bleicher deutscher Bratwürste.

Die ehemalige Kalligraphin zeigt in ihren Arbeiten, welche subtilen Proportionen und Harmonien eine Aneinanderreihung von Strichen haben kann, wie zwischen ihnen Räume, Brechungen, Wiederholungen, Verdichtungen und Auflösungen entstehen - kurz, wie die abstrakte Form erzählerisch und das Kunstwerk sozusagen zur Partitur seiner selbst wird.

Hana Usui, deren Mann Marcello Farabegoli in Berlin die auf Japanisches spezialisierte Galerie „Oko“ betreibt, benutzt traditionelles gesiebtes Papier, mischt allerdings - ein Tabu unter Kalligraphen - in ihren neueren Arbeiten der Tusche Ölfarbe bei. Ihre Gemälde sind symptomatisch für eine Entwicklung der modernen japanischen Kalligraphie. Auch bei Hana Usui ist zu beobachten, wie das gekonnt hingeworfene Zeichen des klassischen Kalligraphen immer freier wird, bis es sich in sperrigen Rhythmusbildern auflöst oder ganz zum abstrakten Ornament mutiert.

In diesen dynamischen Formen zeigt sich der wechselseitige Einfluß von Abstraktem Expressionismus und traditioneller japanischer Kalligraphie. Doch anders als in den Action Paintings der Amerikaner erinnern viele Gesten, viele brüchige Kurven auf dem Papier noch an klassische japanische Zeichen: So bleiben Spuren von Bedeutung erhalten, und der Pinselschwung führt vor, was das verschwindende Symbol bezeichnete; Wort und Bild bleiben eine Einheit.

Daß die neue japanische Kunst dabei nicht nur feine Abstraktionen, sondern auch dixe Drastik hervorbringt, zeigen die Arbeiten von Ebato Kiyoshi, dessen bizarre Radierungen (ab 230 Euro) ebenfalls in der Galerie Oko zu sehen sind. Bis 4. März

[Text: Dr. Niklas Maak, F.A.Z., Rubrik Kunstmarkt, 25. Februar 2006](#)

## Towing the line: The Japanese painter Hana Usui at Oko in Berlin

[...] The former calligrapher shows in her work what subtle proportions and harmonies a row of strokes next to one another can have; how spaces, breaks, repetitions, thickenings, and disintegrations emerge between them – in short, how the abstract form becomes narrative and the work turns, so to speak, into a musical score of itself. [...]

Hana Usui [...] uses traditional Japanpaper, but – a taboo amongst calligraphers – mixes oil paints with the ink in her newer works. Her paintings are symptomatic of a development in modern Japanese calligraphy. Evident also in Hana Usui's work is that the skilfully thrown down characters of classical calligraphy become ever freer, until breaking up into unwieldy, rhythm-driven images or mutating completely into abstract ornament.

These dynamic forms show the mutual influence of abstract expressionism, as well as traditional Japanese calligraphy. However, it differs from the American style of Action Painting. Many gestures, many fragile curves on the paper are still reminiscent of classic, Japanese characters: traces of impressions can still be seen and the swing of the brush describes what the vanishing symbol represents. The unity of word and image remains. [...]

25.02.06, Frankfurter Allgemeine Zeitung (one of the most influential national newspapers in Germany) by Dr. Niklas Maak

Translation Fiona McLellan

---

### 線に忠実に：ベルリンの日本人画家 笛吹 花（ギャラリー・オコ）

発表されたばかりの第12回ドクメンタのロゴを、古典書道の書家たちが見たら、さぞかし憤慨することだろう。素っ気無い12本の線から成るこのロゴには、力強さもリズムもない。ただの鉛筆の殴り書きだ。1974年、東京生まれの芸術家、笛吹花の創り出す線のアサンブラージュの前では、このバーコードのようなドクメンタのロゴは、脂の抜けたドイツ・ソーセージといったところだろうか。

笛吹の作品では、並び合う線が繊細なバランスや和音を持ち、その線の狭間に反復やアルペジオ、高まりと解放が生まれる。そこでは抽象的な形象が語り出し、作品が自らを歌う楽譜となるのだ。

笛吹の夫、マルチェロ・ファラベゴリは、日本をテーマとしたベルリンのギャラリー「オコ」のギャラリストとして活動している。笛吹は「オコ」で発表している墨を使った最近の作品で（写真掲載作品1500ユーロ）、伝統的な手漉和紙を用いつつ、書道ではタブーとされる油絵具も使用している。洗練された伝統書道の文字が、抗うようなリズムのイメージへと解き放たれたり、抽象的なオーナメントへと一変したりする様は、日本の現代書道のひとつ代表的な流れであるが、笛吹の作品もこうした要素を持ち合わせている。

これらの力強いフォルムには、抽象表現主義と、日本の伝統書道が互いに及ぼしてきた影響が見て取れる。しかしアメリカのアクション・ペインティングとは違い、その身振りや、和紙の上の途切れがちな曲線の多くが思い出させるのは、古典的な日本の文字だ。意味の痕跡を残しつつ、力強い筆の動きが、消えてしまったシンボルの表していたものを見せてくれる。こうして言葉とイメージはひとつであり続ける。

しかし、日本の現代アートの持ち味は、抽象絵画の洗練だけではない。現在ギャラリー・オコにて展示中の江波戸瀧の一風変わったエッチング作品には、オットー・ディクス（ドイツの表現主義の画家）のようなドラスティックさも見る事ができる（作品230ユーロより）。

フランクフルター アルゲマイネ紙 2006年2月25日（ドイツ主要日刊紙）

訳 細野 裕子 (Translation Yuko HOSONO)